Aus den Akten der Hohenstadter Herrschaft.
(Thal Franz, Pergdorf N. Ö.)

1625. Zahl der Bewohner in den Gemeinden.

Hohenstadt:	Sedlyeh 89.	Pustych grucken 42.
Orte:	Häuser	Hütten Wirthsch.
Drimyeh	17	24 9
Lochstein	4	7 3
Dessa	9	6 1
Drahanau	11	7 3
Pirowin	7	4 1
Jul	17	8 9
Schwillbogen	9	4 4
Zbrow	5	3 2
Kwarz	24	5 3
Bischofsch	7	1 3
Dlischek	3	5 6
Zuitten	18	8 4
Dollschau	4	12 4
Schwitz	7	3 4
Leimtes	10	7 4
Lowischdorf	13	6 5
Neuschein	4	7 3
Lanta	6	4 4
Schwina	12	2 7
Rosch	24	6 1
Dubitzka	20	15 2
Zolkwitz	16	7 28
Fattwitz	38	12 4
Gr. Seitendorf	30	4 4

1685. Die Hohenstadter Obermühl hat im verflossenen Jahr gezinst: Schweinemast. geld 29 fl 30 kr, Weizen 50 Metzen, Korn 200, Gerste 16 Metzen 6 Metzel Hirse, 8 Metzen Wanschel 23 Metzen Mühlstück 12 Metzen; von jetzt an wird der

Zins erhöht u.z. beim Korn um 13 und beim Weizen um 12 Mahen.
14 März 1686. Die Frabenderfer, Zettenitzer, Lißdorfer und Schönwalder zeigten großen Ungehorsam und hieben wenig gesperrtes Holz ab, wodurch sie die Heimsuchung des Forstes schmälerten. Darum möge er gestatten, daß der Pfleger von Hohenstadt mit einer Strafe gegen sie vorgehe.
Im Schüttkasten zu Hohenstadt liegen 600 Mahen Weizen und Korn, die nicht verkauft worden; man überläßt sie nach altem Brauch den armen Untertanen, die sie aber bei derenen Ernte ersetzen müssen. Einige Edelleute bitten den Pfleger um Brennholz aus den fürstlichen Waldungen, das ihnen Entgelt abgewaten wird.
1687. Der Damm des unteren Zarowitzer Teiches ist abgerissen und die Fischer müßten einen großen Schaden. Die Ursache ist unbekannt; war es Bosheit oder war eine Walle in diesem sehr schlecht? Der Pfleger und der Rentschreiber wurden bestraft, weil sie den Damm nicht beschützten; ersterer zahlt 450 fl. letzterer 300 fl. Der Damm muß im Frühjahr 1688 neu aufgebessert werden. Dazu braucht man 3000 dreizehnschuhige Latten, die aber Hohenstadt nicht allein leisten kann, so daß die Fröbauer Herrschaft 600, Landskron 600 und Eisenberg 300 Schuhe übernehmen müßten und herbeischaffen müssen. Fröbau stellt 12 starke Fußbäume bei, Landskron 12, Eisenberg 8 und Goldenstein 8. Jeder bekommt täglich ein Lebl zweipfündiges Brot und ein Liter Bier aus dem Hohenstädter Brauhaus. Für die Fuhrleute soll man jeden ein Lebl Brot von 2 Pfund und einen Trunk Fischbier, für die Pferde das notwendige Heu und 6/8 Hafer reichen.
1688. Der Waldgeldzins lieferte die Stadt der Herrschaft jährlich 319 fl. 4 kr, darunter Lomigsdorf 11 fl 40 kr, Wiesen 10 fl 30 kr, Brunnen 9 fl 20 kr und Fröbau 17 fl 30 kr. Der Waldhafer zinsen sie 507 Mahen 4 Metzel.
1691. erzeugte das Brauhaus in Hohenstadt 1556 1/4 Fuß Bier; von jedem Fuß bekommt der Brauer 12 kr Schrotgeld. Der Altknecht bei jedem Gebräu 1 fl, tut 66 fl, ein jünger Knecht 45 kr, 2 Gehilfen à 30 kr, für das machen eines Fußes 6 x.

1702. Robotpflichtige in den einzelnen Gemeinden:

Dorf:	Bauern			Gärtner		Häusler		Hausgesinde
	groß	mittlere	klein	große	kleine	große	kleine	
Lemnitz	1	4	3	7	—	2	4	5
Königsdorf	1	2	2	2	1	—	5	7
Ullersdorf	—	3	6	—	1	—	2	3
Zeutsch	—	3	—	—	8	—	1	—
Lenka	4	—	2	2	—	1	—	2
Nakel	—	9	—	8	—	4	—	5
Liebersdorf	4	3	—	4	—	14	—	6
Reine	—	8	—	6	—	1	—	6
Rohla	4	9	9	1	—	2	—	5
Schwein	—	12	—	2	—	5	—	2

Lenka, Nakel, Liebersdorf, Reine, Rohla und Schwein sind die Rohlbäuer, die zum Eisenhammer roboten müssen. Großsteinsdorf und Zeutsch sind laut eines Privilegiums von jeder Robot befreit.

Am 17 Juni 1712 wütete ein großer Sturmwind der einen bedeutenden Schaden anrichtete. Er warf die Mauern und Zäune bei den Meierhöfen um, ebenso den Schuppen bei Schönwald, der aus Schwarten und Lindenast für die Schafe aufgebaut war.

1717. will die Gemeinde Königsdorf den wüsten Teichel in Zins erhalten, weil die Strafgelder, die sie zahlen muß, höher sind als der Zins.

1721. die Schmiedeinder von Rohla erhalten zum Bau ihrer „Schmiede" 4 Schock Schwartzholz, 2 Schock Feuerholz, 30 Stamm Eichen für Tiren und Fenster, 18000 Mauerziegeln und 30 Scheffel Kalk gegen Ablegung des Macher-, Bracher- und Kramerlehns. Das Holz muß aber später bezahlt werden.

1721. In Liebersdorf wohnen folgende Bauernfamilien: Hans Wiesner, Christoph Dörner, Georg Kotter, Mathias Dörnemann, Tobias Schnizel, Christian Wolf, Zacharias Wolf und Hans Tobitsch. Die Robotpflicht der verzichteten 6 Rohlbäuer beträgt für einen Bauer im Jahr 15 Tage, für einen Gärtner 15 Tage für einen Häusler 10 und für das Gesinde sind 8 Tage beim Eisenhammer. Sollte die Robot durch Geld abgelöst werden so zahlen die Gemeinden:

Rohla 5 Groß-, 9 mittlere, 9 Kleinbauern, 3 Häusler und
10 fl — 8 fl. 5 fl. 2 fl 30 kr.

12 Hausgesinde.
1 fl 30 kr - - - - - - - - - - 195 fl.
Nebes 9 Großbauern, 8 Gärtner 5 Häusler und 4 Hausgesinde 122 fl 30 kr.
Lenka 4 Groß-, 2 Kleinbauern, 1 Gärtner, 1 Häusler und 2 Hausgesinde 64 fl 30 kr,
Lichtdorf 1 Groß-, 3 mittlere -, 3 Kleinbauern, 4 Gärtner, 12 Häusler und 4 Hausgesinde 104 fl,
Reina 7 Kleinbauern, 7 Häusler, und 12 Hausgesinde 70 fl.
Zusammen 556 fl

Herrschaftsverzeichniß vom Jahre 1721:
Die Herrschaft Hohenstadt besitzt 2 Schlösser in Hohenstadt und Zattenik; in Raumisla war einmal ein Edelsitz. In Brungrün besaß ein Johann Primas von Käzizor 2 Gründe, die aber 1673 eingelöst wurden. Darum machte die Herrschaft ein Urbarium. Im Jahre 1693 kaufte sie in Radlschau das „Höfl" und erbaute hier einen Meierhof.
40 Dörfer: Groß- und Klein-Friedendorf, Zattenik, Leßdorf, Schimrada, Ullischau, Lenka, Lichtdorf, Nebes, Reina, Rohle, Brungrün, Mißla, Raumisla, Smiesta, Rossa, Pirstein, Lechsin, Zottwittel, Drahanau, Jadl, Bretzelsdorf, Schwillbogen, Zdrow, Klöstrle, Bischofsch, Klein-, Groß Leitendorf, Rowna, Zwittka, Rollschau, Lobnitz, Lomnitz, Lomnitzdorf, Neugeschein, Schwina, Adibitz, Zeitschein, Schönkunzitz, Rauba und Lessa.
Ortsrichter 15. (Sind unter den Dörfern mit einem * bezeichnet. Die Ortsrichter müssen der Herrschaft Schindeln liefern, den Dienstschank oder einen, sich beim Getreideschnitt und Holzschlägen gebrauchen lassen.)
Pfarrkirchen: Hohenstadt, keine Filialkirchen.
Groß Leitendorf " "
Jadl - Filiale Zottwittel.
Zattenik - " Leßdorf
Adibitz - " Lobnitz, Lomnitz.
Rohle - " Lomnitzdorf
6 Pfarrkirchen mit 5 Filialen.
In Hohenstadt ist eine unbrauchbare Kirche, die nicht eingeweiht ist. In Friedendorf ist eine Kapelle, wo die 1 Messe zelebriert werden kann. In Drahanau hat die Gemeinde eine Kapelle erbaut. Die Groß Leitendorf ließ ein Nachbar eine Kapelle errichten. In Klöstrle gibt es eine Kapelle, die zu Eisenberg gehört. 7 Mierhöfe: in Hohenstadt, der Klosmanner, Raumisla, Friedendorf, Zattenik, Rowna, Rollschau. 5 Schäferei: Hohenstadt, Friedendorf, Zattenik, Rowna, Rollschau.
1 Ziegelhütte in Drahanau.

12 Mahlmühlen: Hohenstadt, Hochstein, Friedersdorf, Ober und Unter Jettnitz, Heinzmühle, Zuckha, Lehnitz, Schwein, Wittschau, Hennigsta, Jadl.
1 Ölmühle in Hohenstadt zinst 60 fl. Sägemühlen: 11 Wirtschaftshäuser: Lasse und Dobitschen – Zins 260 fl, in den andern Gemeinden stehen die Richter. Fisch-, Lach- und Forellenwasser. Die March die Zessen, die Bäche von Zuckha, Rohle, Jettnitz, Schildberg, Lehnitz und die Mühlgräben. Eingeben einen Jahres Zins von 7 fl 10 kr.
Teiche: in Friedersdorf, in Lasse, Dobitschen, Rauba, der Bach-Teich und der Zumwerizer. 14 Streichteiche: darunter bei Zuckha, Rollwischau, Lehnitz, Wittschau und Lomnigsdorf.
3 Weiherteichl. 2 Forellenteiche bei Hochstein. 1 Forellenteich bei Lomnigsdorf ist jetzt öde; die Gemeinde zinst jährlich 2 fl 20 kr. 1 Forellenteich bei Klösterle ist wüst und unwirthig. Die Gemeinde zahlt im Jahr 3 fl 20 kr Zins. Ein Fischhälter ist in Hohenstadt, wo die Fische aufgehalten und verkauft werden. Fischlämmer: 11.
Karpfteiche: bei Lehnitz und Wittschau (Dulk).
Ziegelöfen: bei Hohenstadt.
Kalköfen: bei Lehnitz.
Leder- und Lohnstampfen: bei Hohenstadt.
Bräu und Brennhäuser: bei Hohenstadt.
3 Meiereien bei Lasse, bei Friedersdorf und Hohenstadt. Meier unter und Freigüter.
2 Freischeiblichen, Erbrichter zu Hochstein und Adel für die Jäger. Hofengüter: beim Meierhof in Hohenstadt, das verwahren sich hier nicht die Hofen.
1 Hofengütlein in Hohenstadt. Dreschl- und Bestgütlein: bei Hohenstadt neben dem Wall unterm Schloß; auch bei dem Meierhofen sind Gros- und Bestgütlein.
Die Bauern der Gemeinden.

Orte:	Bauern groß-	Bauern mittler	Bauern klein.	Gärtner	Häusler
Gr. Friedersdorf	28	4	5	8	6
Zuckha	1	8	9	7	6
Lehnitz	2	3	1	1	4
Freudenthal	1	5	2	8	8
Lomnigsdorf	5	5	2	6	8
Wittschau	9	—	3	3	4
Lauth	1	3	3	2	1
Liebersdorf	4	—	4	4	14
Nakel	11	—	—	7	5
Reina	1	8	3	—	5
Rohle	4	10	10	—	6
Schwein	3	7	3	2	7
Dobitschen	6	10	5	4	11
Rauba	5	7	2	3	11
Lasse	1	5	7	5	7

Weitere Ortschaften: beim Schloß, beim Brauhaus, bei dem großen Teich, bei dem Blotzmauer, in der Nimmisch, in Rossing, Friedendorf, Tattenitz und Rollesgrün.

Viehstand:

	Melkkühe	Stiere	Kalben	Kälber	Schafe	Felder
Johannstadt	80 [1] Kühe	6	8	15	585	732 Metzen
Blotzmauer	50 [2]	4	6	6	–	255 "
Nimmisch	–	–	60	–	–	300 "
Rossing	50 [2]	3	6	10	550	526 "
Rollesgrün	50 [2]	4	6	6	450	515 "
Friedendorf	50 [2]	4	6	12	565	701 "
Tattenitz	50 [2]	4	6	8	450	596 "

1. Nutzen bei einer Kuh in den letzten drei Jahren 9 fl 30 kr.
2. " " " " " " " 9 fl

Von den Zuchtkälbern ist der Erlös im Jahr 260 fl.

Der Schäfermeister bekommt in Johannstadt 8 Metzen Korn, 4 Metzen Gerste, 2 Metzen Erbse und in Tattenitz 1 Metzen 4/8 Korn.

1721 wird Klage geführt, daß die deutschen Gemeinden – besonders Friedendorf – nicht roden wollen. Die Bauern von Lenkersdorf, Nebes und Rosle müssen Roden brennen und sie nach Böhmen führen. Sie haben auch das Mutterholz zu suchen. Die Förster helfen bei der Sache der Herrschaft mit. Die Gegend ist recht steinig und gebirgig. Die Leute leiden stark unter der Armut.

Bürgermeister von Lenkersdorf: Petzold, Römer, Schmidt.
" " Nebes: Wiesner, Zimmel, Lorenz, Vogel, Oberschulz
" " Rosle: Wiesner, Schwab, Kluschik, Lutzurek, Jelinek, Tanzer, Prokop, Zegitsch, Hübelschek, Oetil, Tillner, Buchsteiner, Schubert.

1725. Alle Dorfgemeinden der Herrschaft müssen zusammen 4 Metzen 6 Metzel Hafer Kleinen und in das Brauhaus nach Johannstadt liefern; nur Tattenitz und Lipsdorf fehlen in dem Verzeichnis, was offenbar ein Irrtum sei; denn ging auch an die beiden Gemeinden der Auftrag, wilden Hafer im Walde zu sammeln und abzuliefern.

1732 werden alle Untertanen der Herrschaft genau nach ihrem Besitz aufgezeichnet.

Gemeinde:	Hufner 4/4	3 1/2/4	3/4	2 1/2/4	2/4	1 1/2/4	1/4	1/2 Viertel Gärtner	Häuser	Einwohner	Erbgericht
Hohenstadt				1	.	5	3	62	100	16	—
Friedenhof Klein Bit					1	5	8	5	16	33	Erbgericht
" Groß Bit		1	.	.	1	4	9	15	8	24	"
Zettwitz	1	.	.	.	9	16	9	5	12	34	"
Löschdorf				1	9	10	4	—	7	16	"
Zottwitzthal					1	7	7	8	22	31	"
Zbirow					1	3	3	1	2	18	"
Schönwald					1	—	5	4	14	17	"
Jodl				1	—	12	6	5	9	52	"
Ullischau					.	10	3	1	6	9	"
Klöstarle					.	.	3	2	4	10	—
Pionin				.		4	4	—	—	9	—
Drahnau				1	.	10	3	2	5	17	Erbgericht
Al. Seilendorf					1	2	8	2	3	17	"
Mischdorf					1	—	5	4	3	11	—
Leichstein					—	—	—	5	5	14	—
Leichtes							3	8	6	14	—
Rossa					1	6	—	5	5	26	Erbgericht
Nimisch					1	2	2	—	4	12	—
Schillberg					1	5	4	11	3	16	—
Rudolfsdorf					1	4	—	6	8	14	—
Konnitz					2	7	4	13	2	20	—
Gr. Seilendorf					28	4	4	6	9	46	—
Rollschau								8	4	7	—
Zuckan					1	8	9	7	4	16	—
Lessen					.	1	5	12	7	28	—
Lasnitz					2	3	2	—	4	16	—
Liebersdorf					.	4	4	4	14	13	—
Dremsch		1			9	9	.	6	23	36	Erbgericht
Lemmersdorf					1	5	5	5	8	15	—
Lemisdorf			1		5	5	8	—	8	10	Erbgericht
Neudeschein							7	—	3	8	"
Leutte					1	.	6	2	1	8	—
Nebes						.	11	4	8	11	—
Rosle					+	5	10	10	6	18	—
Nixe					5	9	9	3	11	26	—
Zeisslein						3	7	5	7	12	—
Schreiner						.	1	11	5	11	—
Reinn						7	10	9	11	33	—
Vöbitzko						1	6	9	9	13	—
Kunzlarditz											

1741. Wegen der bayrischen Belagerung schickte die Bürgerschaft von Lohenstadt 90 „Füßer" Schmalz nach Wien zur Bezahlung der fürstlichen Haushaltung.
1743. Frohnbauern bauten in diesem Jahre 208 Tage im Werk zu, für die an Geld 31 fl 12 kr ausgegeben wurden; außer der Gemeinde Zell waren die Bauern 250 eingespannt, die Geldsumme betrug 77 fl.
1748. Die Herrschaft besaßen laut: 528 Stück Rinder und 2091 Schafe außerdem waren vorhanden 1 Zentner 14 Pfund 5 1/4 Pfund Wintervolle 982 1/2 Pfund, Lämmervolle 135 1/2 Pfund Sommervolle 1060 1/2 Pfund, 18 Stück Wollsäcke, 4 Metzel Feldkümmel, 2 Stück „Kuchzgl"; 8 Aufstricke, 55 Aloben Flachs, 3 3/4 Pfund Grobwerk 36 Ellen grobwerkene Leinwand, 60 Pfund tirkischen Pfeffer, 2019 Pfund neue Robaiten.
Der Zins in Zeultrich schon teilweise abgelöst und mit 34 Metzen 4 Metzel besät, ebenso der Lohenstädter Rentzins mit 48 Metzen 1 Metzel Korn und 138 Metzen 6 Metzel Hafer. Der Erbung der Lohenstädter Pfarrkirche wurde in der Zeit von 1753-1755 bei dem Zeibauer Rentamte für Bestellung der Geldbetrag von 327 fl 30 kr verrechnet.
1755. Preise einzelner Artikel:
1 Elle Leinwand 5 kr, 1 Pfund Zwirn 10 kr, 1 Pfund tirkischen Pfeffer 7 kr, ein Metzel Kümmel 24 kr, 1 „Scholl Heu" 2 fl.
1762. In den Kriegsjahren litten die Gemeinden sehr schwer, die Durchmärsche der Soldaten, die Kriegsleistungen haben den Untertanen großen Schaden zugefügt, so daß sie ganz verarmten; es fehlt an Getreide, an Heu und Stroh für das Vieh. Für den Anbau im kommenden Frühjahr haben die Leute kein Getreide, sodaß viele Felder öde liegen bleiben.
1766. Die Gemeinde Zeultrich beschwert sich beim Fürsten über das hohe Robotgeld. Er möge es bei den 500 fl bleiben lassen. Sie zahlen für ein Klafter „ordinari Holz" seit alter Zeit 17 1/2 kr. Die alten Leute erzählen davon folgendes: Die Herrschaftsbesitzer von Lohenstadt wiesen die Gegend den Leuten zu und verlangten von ihnen, daß sie das Gebiet von den Waldungen und Strauchwerk säubern damit fruchtbares Ackerland entstehe. Unwillig taten dies die Leute nicht, im Gegenteil wurden sie gezwungen und mit schweren Strafen bedroht. Dafür gab man ihnen das Holz so billig.
1770. Es waren schlechte Jahre, da es fortwährend regnete, verfaulte das Getreide, die Leute hatten nichts zu essen, sie konnten keine Bauern zahlen und den herrschaftlichen Zins entrichten, besonders ging es den Brunghausen, den Gemeinden Zeultrich und Lißdorf schlecht, die sich noch nicht von den Schicksalen des Krieges erholt hatten. Die Herrschaft glaubte aber, daß es auch Bosheit und Nachlässigkeit ist, wenn sie die Robot verweigern und den Zins nicht bezahlen.
1778 Zusammenstellung der Händler und ihre Robotpflicht im Herrschaftsgebiet.

Gemeinden:	Häuserzahl 1756	Robotbauern in der Ges.	Jährlicher Robot. 52	26	13 Tage.	
Baiten	7	6		1	6	das Hirtenhäuschen, die Schule
Breitlanzitz	21	2		20	2	auch das Brauhaus leisten
Brimelau	15	3		14	3	keine Robot.
Brösman	24	8		24	8	
Bilitzter	21	5		19	5	
Gr. Heilendorf	19	6		16	6	
Gnotten	13	5		13	5	
Hechstein	12	4		11	3	
Jedl	60	9		58	9	
Kl. Heilendorf	10	2		9	2	
Klöstela	5	1		5	1	
Kollschen	10	4		9	4	
Kessa	32	5		32	4	
Krumgeisch	32	12		31	12	
Lesha	17	4		15	4	
Lobnitz	18	2		17	2	
Liebedorf	17	9		.	9	
Lomigsdorf	12	6		11	6	
Lissdorf	28	10		27	10	
Nebes	14	10		.	10	
Nimisch	8	2		7	2	
Pirnein	8	6		8	6	
Rauba	16	4		16	4	
Rosta	20	9		.	8	
Rowna	16	5		15	5	
Stine	14	8		2	8	
Schwina	12	8		.	8	
Schwillbogen	20	16		19	14	
Bangschein	8	3		7	3	
Zettwitz	49	4		46	4	
Friedersdorf Gr.	44	8		43	8	
Friedersdorf. Kl.	49	10		49	10	
Fritschein	12	2		11	2	
Ullischen	15	1		15	1	
Mutzelsdorf	14	2		14	2	
Wischeschof	13	4		13	4	
Zauditz	15	2		14	2	
Zbeerow	18	8		18	8	
Zettwitz.	45	14		45	14	

1779. der Beamtenzins der Gemeinden hatte einen Betrag von 500 fl f: Liebsdorf 9 fl, Lenka 6 fl, Lessa 10 fl 40 kr, Reina 5 fl 35 kr, Lomigsdorf 13 fl 50 kr, Gr. Seifersdorf 37 fl 36 kr, Schweina 8 fl 40 kr, Ullischen 10 fl, Nebes 9 fl 40 kr Rosla 12 fl, 28 kr, Heinlos 8 fl 6 kr, Zeutka 17 fl 20 kr u. s. f. die Gemeinden waren verpflichtet, auch Schweinen, Rinnvieh, Hühnern, Hasenbüsse und Federvieh der Herrschaft zu liefern, was sie auch mit Geld, ablösen konnten.

Das „Dinggeld" betrug 129 fl 9 kr; die Untertanen erschienen früher zum „Ding" f: Gericht: für Schenstadt. Später holten sie den Beamten von Fürstenau und das „Ding" fand in den einzelnen Gemeinden statt. Der Beamte schrieb nebstbei die Robot, dabei wurde unterdessen die Gemeinderechnung übergeben. Die Gemeinde Rosla zahlte im Jahre einen Robotzins von 47 1/2 kr.

1780. Die Leute der Robotdörfer hatten im letzten Krieg die Kroaten Herge-stellt, noch in die Spitäler geschickt, das waren etliche hundert Tage Robot. Brennholz und dieses Holz konnten sie sich umsonst aus dem Walde holen.

1781. Bürgermeister aus Ullischen: Joseph Wagner, Klugger, Schreiber, Schön, Kiel, Schiegel, Langer, Franzel, Kutzer, Rabenspitzer, Rüssig.

Um diese Zeit führten einzelne Gemeinden wegen der Robot eine schwere Sprache gegen die Herrschaft. Die Deputierten von Brennlos erklärten, sie wären in Wien beim Kaiser gewesen, der ihnen sagte, daß die Bauhäusler nicht mehr als 13 Tage roboten brauchten. Die Kattnitzer und Lissdorfer meinten sie hätten im Krieg mehr als genug gearbeitet; sie wurden dazu genommen, die Wege und Brücken herzurichten, sie leisteten Vorspannsdienste, das heißt durch 14 Tage kein Pferd im Stall war, sie lieferten zu, Brot und Getreide, sodaß manher bittere Not leiden mußte, einzelne verkauften ihre letzte Kuh; die Herrschaft gab ihnen bei der Robot Aufseher, kein Brot und für die Pferde kein Heu und keinen Hafer. Die Robotdörfer weigerten sich, die Naturalrobot zu leisten bzw. das Robotgeld zu bezahlen; allgemein herrschte die Meinung, daß die Robotpflichtigen aufhören werde, nicht einmal der vierte Teil der Robotpflichtigen erschien, um das Jahr zu füllen oder die Feldfrucht aufzubessern.

Da kam der Kreishauptmann und lud die Bauern vor. Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die Leute nicht gern roboten und einzelne das Volk nur aufhetzten. Die mußten fortan in den Arrest, die anderen erhielten einen strengen Verweis und es wurde ihnen, falls es noch einmal vorkommen sollte, Gefängnis und Zwangsstrafe in Aussicht gestellt. 1 Ruch Vostata 1781 15 fl, eine alte 12 fl, eine dreijährige Kalbin 10 fl, ein Rückkalbl 1 fl 30 kr, ein

alles Mittelschuh 1 fl 30 kr und ein Mussschwein 11 fl 40 kr.

1795. Die Einwohner von Schlingental konnten nicht hinlänglich mit Ziegeln und Kalk versehen werden, weil die Bauern von Hohenstadt und Remmingsheim dies notwendig brauchten, da sie doch ein Haar schwere Schulden zu bestreiten hatten.

1800. Die Kellnereien im Meierhof zu Hohenstadt waren sehr niedrig, hatten kleine Fenster, sodass es unmöglich war, das Vieh im Sommer in Stall zu lassen. Die jungen Kälber mussten abgespendet werden; für sie war eine Hilfsfütterung notwendig.

18 Januar 1813. Milchpreise in Kellschwender Hof: 1 Maß Milch kostete 5 kr, 1 Maß Schmalten 24 kr, abgeschöpfte Milch 3 kr, warme Milch 5 kr, feinere Schmalten 30 kr; aus 6 Maß Schmalten macht man 1 Pfund 24 Lot Butter, die einen Wert von 42 kr hat; ein Pfund Butter kostet 24 kr; von 11 Maß abgeschöpfte Milch erzeugt man 4 Pfund Käsen à 4 kr = 16 kr; Käsen und Butter werden teilweise verkauft, es wird auch daraus Briefschmalz gemacht. Die Einwohner des Ortes – 200 Seelen – haben selbst keine Milch und kaufen sie nicht von Meierhof; vielleicht könnte man diese Artikel in Schönberg unbringen? Doch haben hier die Bürger in den teueren Zeiten selbst in den Berichten Maiersen versichert, in den Ernten hinreichend mit Milch zu versehen; dazu kommen noch hier die Meierhöfe von Hennedorf, Eisenberg und die Meierei in Hohendorf, die alte Milch und Butter nach Schönberg liefern. Es sind jetzt schlechte Zeiten und unter den Leuten ist kein Geld im Umlauf. Bei den Verkauf der Milch erspart die Herrschaft die Kosten und hat daher einen größeren Nutzen; doch muss sie einwilligen, dass ein Liter um 3 kr und nicht um 5 kr verkauft wird.

7. Februar 1813. In dieser Gebirgsgegend ist der Hafer stets wohlfeiler als in Preußen; denn hier kostet der Metzen nur 1 fl.

18 Februar 1813. Der Brauereibesitzer Conz Freiherr will 300 Metzen Weizen, 500 Metzen Korn und 1000 Metzen Hafer kaufen; der Weizen ist hier etwas brauchbar; die Preise werden verschlagen. Weizen 4 fl 15 kr, Korn 3 fl und Hafer 1 fl.

12 Februar 1813. Für den Bau der neuen Zuckerfabrikation wird nichts mehr ausgezahlt; der Waldbesitzer der Herrschaft verlangt, dass zugleich 10 Klafter Dammstöcke abgezahlt werden, für Kosten 541 fl. 30 kr.

14 Februar 1813. Die Herrschaft benützt den Winter, die Einkünfte der Herrschaft bleiben zurück, es ist dies eine Erscheinung, die man nicht nur in Hohenstadt sondern auch in Mirau, Freitau und Blanda bedauert.

15 Febr 1813. Die Herrschaft benötigt von der Feldberger Meierei 6 Mitk zwei-
jährige Bullen zur Bedeckung der hiesigen Stuten.* Die Untiefen der Schwen-
zitzerseen – eine im Schlemmer Revier, eine bei der Drepenier Brett-
säge und eine im Tollenzer Revier – belaufen sich auf 512 Q fl 39 kr 2 3/8 D.
Die Fischgeräte müssen herabgesetzt werden, die Schlepnolle kann nicht
verkauft werden, Öfen und anderes Obst kaufen nicht die Leute wegen
Geldmangel. Die rauhe Witterung hat im Vergleich die Heu und
Grummeternte sehr benachteiligt. Der hiesige Dünnmeister bezahlt für ein
Gebräu Bier mit 20 Fuß 13 Pfund Stopfen, der in Feldenstein für 20 Fuß
nur 10 Pfund.
Die Fischer von Schwerstedt und Landtzen dürften die Juden grüßen; sie
waren in den vergangenen Jahren Militärlieferanten, machten große Ge-
schäfte und hatten vortreffliche Verbindungen mit den Generalen. Jau-
Nach, Jahr und andere Artikeln verkauften sie, bestachen die Beamten
und suchten ihren Vortheil, sodaß die Herrschaft schwergeschädigt wurde; es
rissen demoralisirte Zustände ein, die Redlichkeit fehlte, Schwindel und
Betrug herrschten. Einen Juden gibt sicher jeder dahin.
* Auf recht abenteuerliche Weise hatte der Fürst Johann I. (1805 – 1836) Schlesische
und Ungarische nach Feldberg gebracht und hier ein Vorwerk errichtet; es
war eine Mutterschäferei mit 1000 Mutterschafen.
Weil er sich vor einem Menschen, bei dem er keine Feinde vermuthet, nicht
schämen zu dürfen glaubt. Die Juden sind der Deckmantel für alle schlechte
Handlungen. (Aus der Chronik des Gutswirthschaftlers). Bei Feldberg ist ein Klein-
bergwerk.
6. 7. und 8 März 1813 war in der hiesigen Gegend ein starker Sturmwind,
der in den Waldungen einen schweren Schaden anrichtete; die Bäume
wurden in 2 oder drei Teile zerbrochen.
9. April 1813. In der Bierenschänke zu Schenstedt gibt es Öfen – Dirsch – und
Weißbiere, auch Öfen und Dirsch zwei gut dem Klosterhofe Zuggabe *
und Akazien. Der Durchschnittspreis des verbrauchten Schmalzes beträgt
in Mißernten auf dem Wochenmarkte für den Juni – 39 fl, für den
Juli 40 und für den März 41 fl (für ein Jahr.) die Herrschaft
kaufte überwiegend von Schenstedt Jagen. Ein Meßvermeister erhält 39 kr
Tagelohn, ein Polier 36 und ein Geselle 33 kr; in Ernte werden bei den
langen Tagen um 3 kr mehr gezahlt. 1 Maß Wein kostete 36 kr, und
ein Maß Weinessig 24 kr.
Auf dem Schenstedter Hof liefert eine Kuh im Durchschnitt 1 1/8 Eimer Milch im
Tag, auf dem Dollsheuer 1 1/8; von einem Rind: Kalb erhält man 4 fl. 14 kr 1 D.

von einer Milchkuh rechnet man im Jahresdurchschnitt 70 Pfund Schmalz. Die Schafe haben jetzt eine feine und dichte Wolle, die sich sehr weich anfühlt. Die Rinder und Schafe sind wohl genährt und gesund. In Hohenstadt kann man leider keine Rüben verkaufen.

5 Mai 1813. Allgemein spricht man, daß viele Zeiggen hier durchmarschieren werden; denn verlangt der Zeigl man nach 30 Fuhren Wein, damit er genug Vorrat hat.

7 Mai 1813. Der Zins von den 2 Teichen bei Zirbendorf betrug vor 3 Jahren 947 fl (Banknoten), jetzt aber nur 362 fl Wiener Währung.

* Die Pappeln waren damals Modebäume; die einen mit Vorliebe an den Straßengräben und an Bächen setzte, die Obstbaumzucht wurde wenig beachtet.

23 Mai 1813. Die Erwartung, daß hier viel Militär durchmarschieren wird, hat sich nicht erfüllt. Die Bewohner von Hohenstadt besitzen viel Vieh, sie haben Überfluß an den Milchgetränken. Die Kühen verkaufen ein Pfund Butter um 15 kr. Es regnet unter. Wochen, so daß die Schafschur verschoben wird. Der Bollschauer Hof eignet sich nicht für Mutterschafe; denn die Weiden sind zu entlegen und zu naß. Die Herrschaft bringt kein Heu, weil die Wiener Herrschaft das Heu auf dem Stock um 2 fl verkauft; in Hohenstadt kostet ein Klafter Buchenholz 3-4 fl.

Umbaufläche der Meierhöfe:

	Gerste		Hafer		Erbsen		Mischling	
Hohenstadt:	40 Mtzen	1 Metzel	119 Mtz.	6 Metzel	33 Mtz.	3 Metzel	5 Mtz.	3 Metzel
Blotzmauer	24 "	—	45 "	—	8 "	—	—	—
Rossenz	36 "	1 "	174 "	—	32 "	—	9 "	1 "
Bollschauer	29 "	4 "	108 "	5 "	15 "	6 "	—	

Der Rossenzer baute noch 4 Mtz. 6 Metzel Linsen und der Bollschauer 2 Mtz. Pfeffer an. Im Teich zu Lesche waren 296 Metzen Hafer gesät, und im Karlsteich 35 Metzen Hafer. Die Flachswolle von Hohenstadt, Hohenberg, Goldenstein und Troppau kauften die Fabriken in Proßnitz. 1 Zentner Schafwolle kostete 160 fl W.W., die Lammwolle 130 fl. Die Getreidepreise dürften in diesen Jahren schon schon fast und eine reiche Ernte liefern.

13 Juli 1813. Über Ober-Ullischen entlud sich ein furchtbares Unwetter mit einem Wolkenbruch, sodaß das Wasser eine Klafter hoch durch die Gemeinden bis zur Marchstraße. Die Herrschaft und die Untertanen erlitten einen großen Schaden; die Feldfrüchte wurden vernichtet, Äcker gerissen, Brücken weggenommen, Wiesen mit Schotter und Schlamm überschwemmt; von der Zweigke Wiese nahm das Wasser 300 Zentner Heu mit. Schauderhaft war der Anblick der Zerstörung. In Lobenz floß das Wasser durch 26 Häuser, beschädigte die Wohngebäude, riß die Fenster um und führte viel Kornfutter mit. Ein Haus und ein Roßstall stürzten ein.

Es war nur ein Glück, daß der Waldenburger zuweilen kam und die Leute mit dem Vieh auf dem Felde waren.

19 Juli 1813. In großen Lst besaß die Herrschaft einen Original Schweizer Stier und acht mehrere Kühe zur Bearbeitung der heimischen Rasse. Im Durchschnitt aus einer Kuhmilch bei der Schur 23 1/10 Lot Wolle – 636 Lämmer lieferten 4 Zentner 59 Pfund. Für die Festung Glatz mußte die Herrschaft Rechtfertigen. Allgemein klagt man, daß die Wirtschaft nicht die Erträge liefert, die man erwartet. An den Verfall haben die Beamten und vor allem die Verwaltung Schuld. Bei den Feilbietungen (: Pferde und Fische :) erscheint niemand; wenn aber welche kommen, so bieten sie einen sehr geringen Preis. Die Feilbietungen könnte man vielleicht durch Rundschreiben oder in der Leitmeritzer Zeitung veröffentlichen. Die Kriegszeiten haben durch etwas Gutes, der die Preise steigen. Den Brem müssen die Bauern von der Herrschaft Beifuhrdienst in N. Schl. fahren (: Robot :)

21. September 1813. Die Getreideernte hat durch das Unwetter sehr gelitten, die Aussaat ist eine schlechte. In den Kriegszeiten müßten die Bauern allerlei Arbeitsleistungen treffen: Kuriere, Verpflegungsfuhren und Schreiben, Reitern, Lendwehrmänner, Rowtenwärter und Klengarbeiten nach Glatz bestimmen, wer der nicht sofort Folge leistete, wurde sofort auf dem Lemmer Schloßberg eingesperrt, und dem Dienst entlassen und mit einer Leibstrafe von 300 Pfl belegt. Die Jagd verursachte in diesem Jahr alle Energie, der seit 100 Jahren noch nie ein so schlechtes Wetter war. Unwetter und Überschwemmungen gab es in heurigen Sommer genug; im August und September zählte man nicht weniger drei volle schlechte Tage; nur stundenweise arbeiteten die Leute auf dem Felde. Die Teiche in Lipsle und in Rudla standen ganz unter Wasser. Die Dämme mußten wiederholt ausgebessert werden. Die Wasserüberschwemmungen die Felder von Ler. Leitendorf und Strenzitz; von Glatz bis weit in die Ebene hat dieser Fluß die angrenzenden Felder unter Wasser gesetzt; das Getreide und das Heu mitgenommen; Brett und Fachwerk sind verfault. Die Schafdämme wurden beschädigt. Lipsle und Dobitschau haben fürchterlich gelitten, Häuser stürzten zusammen, das Gemauerte verfaulte, Leinen und Wäsche nahmen die Fluten mit. Die Schafdämme müßten innerhalb ausgebessert werden. Es war ein Unglücksjahr. Die Herrschaft lieferte für die Festung Glatz 470 Zentner Heu.

20 November 1813. Mühlen der Herrschaftsteiche: 6 Durchfahrteiche: der Großen-, der Kleinen-, der Zaworitzer-, der Großen und Kleinen bei Friedersdorf, der Obernes und der Kaiber. 3 Mahlteiche: Wittschau-, Pöginek- und Zwölfte Fluth und 2 Mahlteichlein (Kowarz und Lipsle haben zusammen ein Flächenmaß von 1204 Metzen 10 Lattel.

Der Ertrag der Wirtschaft.

Einnahme 1812:	7337 fl 44 kr 2 D	1813: 8590 fl 46 kr 1 D
Ausgaben "	718 fl 15 kr 3 "	418 fl 7 kr 3 "
Nutzen	6619 fl 28 kr 3 D.	8178 fl 38 kr 2 D.
auf ein Mahne	5 fl 22 "	6 fl 58 kr

Durchschnitt der Herrschaft in Mahnen: Weizen 350, Korn 481, Gerste 383, Hafer 2095, Erbsen 217, Wicken 31, Linsen 10 Scheffel 30 Centner 66 Pfund. Im Spätjahr gab es viele Früchte, Nachtfröste fiel auf die Reben, Sommerwinter und Regenwetter machten einen großen Schaden, 50% betrug der Verlust. Die Hälfte der Ernte ist verfault worden; die Schenstädter Herrschaft ist die einzige, die sich hier in Nordmähren noch mit der Fischzucht beschäftigt. Pachtpreise von Schenstadt: 2 Teiche: 29-30 fl
3 " 30-32 "
4 " 40-45 "

In Goldenstein und Schenstadt hat der Forst Abwechsel. Seit dem Jahre 1802 betrieb die Herrschaft wieder die Obstbaumzucht. Von 1802-1810 setzte sie 7650 Stück Bäume und zwar 126 Birn-, 877 Äpfel-, 6372 Pflaumen-, 105 Kirschen-, 94 Nuß-, 60 Kastanien-, 16 Ulmenbäume. Ein Milchhof warf im Schenstädter Hof für das Jahr 1813 einen Nutzen von 37 fl 20 kr 2 D ab, im Dollschauer 31 fl 27 kr 3 D und in den Pachthöfen 45 fl 41 kr 1 D. 1 Milchkuh kostete 33 fl 59 kr, ein zweijähriges Kalbe 47 fl 47 kr, ein alter Stier 105 fl 44 kr, ein Zuchtkalb 6 fl 8 kr 1 D, ein alter Mutterschaf 3 fl 3 kr, ein alter Widder 4 fl 54 kr, ein Lamm 1 fl 44 kr; das Wollgewicht von einem Schaf = 2 Pfund 9 3/4 Lot, von einem Lamm 23 1/10 Lot. Ein Maß Bier stieg von 6 auf 7 kr. Im Wein hat die Herrschaft um 38 Eimer 31 Maß weniger ausgeschenkt, das ist ein Verlust von 113 fl 20 kr 2 4/8 D.; das Volk hat kein Geld und der Wein ist zu teuer. Die Herrschaft verkaufte im vergangenen Jahre an Ochsen 52 fl. Der Weizen von 1813 ist vollständig ausgewachsen und taugt nur zum Brennen brennen, auch die Erdäpfel sind zum größten Teil verfault, die Herrschaft wirft sie in den Dünger, die Bauern aber verfüttern sie; doch wird das Vieh krank und fällt zugrunde.

1839. Zur Schule in Zell gehören die Gemeinden Drosenau, Schwillbogen und Buchelsdorf; die Herrschaft weist dieser Schule jährlich 8 Klafter weiches Brennholz zu.

1851. Die Hindgemeinde haben seit undenklichen Zeiten die Untertanen im Besitz und leisten jährlich einen entsprechenden Zins; im Jahre 1807 machte die Herrschaft einen Versuch den Zins zu steigern. Jetzt haben die Untertanen diese Gründe verpachtet und die Herrschaft tut am besten, wenn sie darauf

verzichtet. Solche Gemälde gaben es in Troppau (Zwei 24 fl 20 kr 3 D.) Lantke (37 kr 1 D.), Kremsier (2 fl 6 kr), Olbersdorf (14 fl 46 kr 3 D), Jassnitz (54 fl 25 kr), Leitstein (7 fl 36 kr), Hohenstadt (1 fl 18 kr 2 D.), Kessa (21 fl 8 kr), Klösterle (6 fl. 11 kr), Lobenitz (7 fl 10 kr), Nebes (2 fl 1 kr 1 D), Kunzendorf (2 fl 29 kr 2 D), Nimes (1 fl 17 kr), Schönwald (5 fl 47 kr), Schwillbogen (1 fl 42 kr), Schönwald (3 fl 33 kr), Zultnitz (43 fl 31 kr), Großkreitenbach (2 fl 36 kr), Kleinkreitenbach (3 fl, 36 kr), Zirkschein (69 fl 13 kr 3 D), Ullischen (, Schwarzwald bei der Grenze von deutsch Lindau – 5 fl 39 kr). Die Preise sind in Wiener Währung.

Quellen: Herrschaftsakten im Landesarchiv des Fürsten von und zu Liechtenstein in Wien, Hohenstadt 2.